

ne Gedichte geschrieben haben, die er aber aus Bescheidenheit, und weil er nicht so sehr auf einen frühen, als auf einen festen Ruhm bedacht war unterdrückt hat. Ob der Aetna, die Mücke, Kopa u. s. w. Jugendarbeiten von ihm sind, und welche davon ihm zugehören, darüber ist viel gestritten worden. Inzwischen werden die meisten dieser Gedichte ihm von einsichtsvollen Philologen abgesprochen. Mit wie vielem Rechte? ist eine Frage, deren Beantwortung hier den Leser unterbrechen, und einen unnützen Streit erneuern würde. Folgende Grabschrift die er auf einen wegen Strafsenraub gesteinigten Fechters verfertigt hatte, soll die erste Probe seines Talenten gewesen seyn:

Dieser Hügel von Steinen bedeckt den Fechter Ballista;

Wandrer, nun reise bey Nacht gleichwie bey Tage, getroßt.

Während Virgil zum Mann heranreifte, und sein Genie entwickelte und stärkte, gingen in Italien wichtige Dinge vor, die auf sein Schicksal von entscheidendem Einfluß waren. Die Freyheit der Römer, die schon durch zwey Triumvirate ins Gedränge gerathen war, ward während der Jugend unseres Dichters, vom Julius Cäsar bey Pharsalus zu Boden gedrückt, und erlag in der Schlacht bey Philippi gänzlich. Rom fiel mit dem letzten